

Älteren Menschen eine Stimme geben

Internationale Altenpolitik im Kontext globaler Herausforderungen

Silke Leicht • Ina Voelcker

Die Weltbevölkerung altert. Und zwar schneller, als wir noch vor 20 Jahren gedacht haben. Im Jahr 2030 wird es zum ersten Mal mehr ältere Menschen als Kinder geben. Die Zahl der über 60-Jährigen wird sich laut Angaben der Vereinten Nationen weltweit bis 2050 mehr als verdoppeln auf 2,1 Milliarden (1).

Der Zivilgesellschaft kommt eine bedeutsame Rolle zuteil. Insbesondere Seniorenorganisationen wissen um die Lebensbedingungen älterer Menschen in ihren Ländern und können z.B. Lücken im menschenrechtlichen Schutz konkret benennen. Noch nie gab es so viele Möglichkeiten, die Stimme der Älteren im internationalen Kontext einzubringen.

Internationale Altenpolitik ist Querschnittspolitik

Das Altern ist vielfältig – und dies gilt selbstverständlich auch, wenn man den Blick über den Tellerrand wagt und das Altern aus einer globalen Perspektive betrachtet. Zwischen den Ländern des Globalen Südens und des Globalen Nordens gibt es z.T. große Unterschiede. Beispiel: Stationäre Langzeitpflege. Ob jemand eher stationär oder zuhause gepflegt wird, unterscheidet sich von Land zu Land. Der Anteil der über 60-Jährigen, der allein oder mit Partnerin bzw. Partner zu Hause lebt, variiert je nach Land. Laut UN-Angaben (Stand 2017) tun dies in den Niederlanden 93,4 Prozent, in Afghanistan aber nur 2,3 Prozent. Dort leben die meisten Älteren mit ihren Kindern und Enkelkindern zusammen. Doch diese Form der familialen Versorgung bröckelt. Aufgrund der Veränderungen im Berufs- und Familienleben bekommen Vernetzung und Beteiligung aller Menschen und Institutionen vor Ort eine zunehmende Bedeutung.

Global betrachtet gibt es gesellschaftliche Entwicklungen, die viele ältere Menschen weltweit betreffen. Im Folgenden werden einzelne Themenfelder der internationalen Altenpolitik – verstanden als Querschnittspolitik – kurz skizziert.

- *Sicherung einer autonomen Lebensführung:* Ein selbstbestimmtes Leben zu führen und eigenständig Entscheidungen treffen zu können, ist für alle älteren Menschen wichtig. Wie können sich ältere Menschen vor Fremdbestimmung, Entmündigung und Eingriffen in ihre Persönlichkeitsrechte schützen?
- *gesellschaftliche Teilhabe und Partizipation:* In vielen Regionen der Welt erreichen Menschen zum ersten Mal ein höheres Alter als die vorherigen Generationen. Eine zukünftige Herausforderung wird es sein, wie Einsamkeit im Alter verhindert und gesellschaftliche Teilhabe gefördert werden kann.
- *soziale Sicherung:* Trotz der Einführung von nicht beitragsfinanzierten Sozialrenten in vielen Ländern des Globalen Südens leben viele Ältere in Armut oder ohne jegliche soziale Absicherung. Weltweit erhalten 68 Prozent der Älteren eine Rente. Die Abdeckung variiert stark von nahezu kompletter Abdeckung in den

westlichen Industrieländern zu einer geringen Abdeckung von nicht mal einem Viertel der Menschen in Rentenalter im Globalen Süden (2). Die Versorgung, Betreuung und Pflege erfolgt vielerorts über die Familien. Dieses System bricht jedoch aufgrund des gesellschaftlichen Wandels zunehmend auseinander. In vielen Regionen der Welt nehmen ältere Menschen nun selbst das Zepter in die Hand und etablieren z.B. dörfliche Spar- und Kreditvereinigungen.

- *solidarisches Miteinander der Generationen*: Dort, wo traditionelle Versorgungsstrukturen in den Familien wegbrechen, entstehen neue Ideen für gegenseitige Hilfen und Unterstützung. Hier sind bereits viele innovative neue Projekte entstanden, wie z.B. intergenerationale Selbsthilfegruppen in Vietnam.
- *Bildung und lebensbegleitendes Lernen*: Sie dienen als Grundlage für ein engagiertes Älterwerden. Bildung für Ältere dient zudem der Teilhabesicherung und stützt den Engagementbereich. Partizipation und Ressourcenorientierung spielen in der Altersbildung eine wichtige Rolle. Die Selbstbestimmung im Alter fordert zudem immer mehr den souveränen Umgang mit digitalen Technologien. Die digitale Teilhabe älterer Menschen wird die Herausforderung der kommenden Jahre.
- *Wohnen und Mobilität*: Immer mehr ältere Menschen wohnen in den Städten. In Ländern mit niedrigen und mittleren Einkommen sind dies derzeit fast 300 Millionen Ältere (3). Dies hat weitgehende Konsequenzen hinsichtlich der Gesundheitsversorgung, der Einkommenssicherheit, Verkehrsplanung oder z.B. den Wohnungsbau. Ältere Menschen setzen sich dafür ein, dass das Leben in den Städten sicher, integrativ und nachhaltig wird.

Vom Weltaltenplan zur Stärkung der Rechte älterer Menschen

Im Jahr 2022 wird der Zweite UN-Weltaltenplan der Vereinten Nationen sein 20-jähriges Bestehen feiern. Er wurde auf der Zweiten Weltversammlung zu Fragen des Alterns der Vereinten Nationen in Madrid verabschiedet und wird deswegen mit MIPAA (Madrid International Plan of Action on Ageing) abgekürzt. Im Unterschied zum Ersten UN-Weltaltenplan nahm MIPAA erstmalig die Perspektiven der Länder des Globalen Nordens und Südens gleichermaßen in den Blick und verband internationale Altenpolitik mit den gesamtgesellschaftlichen Herausforderungen, die aufgrund des demografischen Wandels weltweit entstehen. MIPAA sah von Beginn an den Einbezug der Zivilgesellschaft sowie internationaler Entwicklungsorganisationen und Finanzinstitutionen vor. Die Rolle der Zivilgesellschaft wird vor allem auch durch die 2006 veröffentlichten Richtlinien zur Überprüfung und Beurteilung des Weltaltenplans gestärkt, die eine partizipative, von unten nach oben ausgerichtete, Methode vorgibt. Alle fünf Jahre wird die Umsetzung von MIPAA und den jeweiligen Regionalen Implementierungsstrategien überprüft. Die Mitgliedsstaaten haben sich dabei auf einen partizipativen und beteiligungsorientierten Ansatz für die Überprüfung geeinigt. Die Beteiligung der Zivilgesellschaft sowie ganz spezifisch die Partizipation älterer Menschen ist damit vorgegeben.

Seit der Verabschiedung des Zweiten Weltaltenplans und der Regionalen Implementierungsstrategie 2002 überprüft die Wirtschaftskommission für Europa der Vereinten Nationen (UNECE) alle fünf Jahre die Fortschritte in der Umsetzung ihrer Selbstverpflichtungen und ziehen Bilanz. Zu den UNECE-Staaten zählt auch Deutschland.

In 2017, zum Ende der dritten MIPAA-Überprüfungsphase, tauschten sich die UNECE-Länder zum Stand der Umsetzung des Zweiten Weltaltensplans der Vereinten Nationen aus. Sie verabschiedeten eine Ministererklärung, die die Leitlinien für die kommenden fünf Jahre formuliert: 1. Die Potenziale des längeren Lebens erkennen, 2. Längeres Arbeitsleben und Arbeitsfähigkeit fördern und 3. Altern in Würde sicherstellen.

In dem vorgeschalteten Forum für zivilgesellschaftliche Organisationen und im Forum für Wissenschaft und Forschung wurden ebenfalls Erklärungen verabschiedet und bei der Ministerkonferenz vorgetragen.

Vorangegangen waren nationale Berichte der verschiedenen Länder, die wiederum von den nationalen Seniorenorganisationen bewertet und eingeordnet worden waren. Für Deutschland hatte diese Aufgabe die Bundesarbeitsgemeinschaft der Senioren-Organisationen e.V. (BAGSO) übernommen. Basierend auf den nationalen Berichten erstellen die regionalen Wirtschaftskommissionen Berichte als Grundlage für einen zusammenfassenden globalen Bericht.

Der Zweite Weltaltensplan ist, obwohl er rechtlich nicht bindend ist, ein wichtiger Rahmen für die politische Interessenvertretung älterer Menschen. Auch zivilgesellschaftliche Organisationen im Globalen Süden nutzen den Weltaltensplan, um Regierungen dazu anzuhalten, die Lage der älteren Menschen zu verbessern. Ein konkretes Beispiel für den zivilgesellschaftlichen Nutzen ist die globale Kampagne »Age Demands Action«, die von HelpAge International geführt wird. Ebenso fordert der europäische Dachverband der Seniorenorganisationen, AGE Platform Europe, seine Mitglieder auf, direkt an der Berichterstattung ihrer Regierungen teilzunehmen und diese dazu zu motivieren, an den internationalen Gremien mitzuwirken.

Die Anerkennung und Stärkung der Rechte von älteren Menschen, die vor allem mit dem Anfang der 1990er Jahre von der UN-Generalversammlung verabschiedeten Grundsätzen für ältere Menschen bekräftigt und im Zweiten Weltaltensplan vermehrt berücksichtigt wurde, nimmt zunehmend einen vorrangigen Stellenwert in internationalen Debatten ein. Auch wurde von den Vereinten Nationen ein neuer Rahmen für die Diskussion um die Stärkung der Menschenrechte Älterer gegeben: die Offene Arbeitsgruppe zu Fragen des Alterns (Open-ended Working Group on Ageing, OEWG-A). Innerhalb dieser wird vermehrt kritisiert, dass MIPAA rechtlich nicht verbindlich und seine Umsetzung sowie auch die Berichterstattung freiwillig sind. Es wird daher argumentiert, dass MIPAA nicht ausreicht, um die Rechte älterer Menschen zu garantieren. Zur Stärkung dieser Debatte um die Menschenrechte Älterer wurde vom UN-Menschenrechtsrat der Vereinten Nationen 2014 eine Unabhängige Expertin für die Menschenrechte älterer Personen (Independent Expert on the Enjoyment of all Human Rights by Older Persons) ernannt, welche Mitgliedsstaaten aufruft, sich zu engagieren und empfiehlt, die Entwicklung einer sogenannten »Weltaltenskonvention« der UN zu erwägen. Diese würde dem Thema Altern und älteren Menschen mehr Aufmerksamkeit geben und vor allem Mitgliedsstaaten zum Handeln und zur Berichterstattung verpflichten. Erfahrungen mit anderen internationalen Menschenrechtskonventionen zeigen, dass rechtlich bindende Instrumente erfolgversprechend sind. Während eine solche Konvention für viele bereits entwickelte Länder aufgrund schon bestehender Gesetze eine geringere Bedeutung hat, wäre ihr Bestehen für weniger entwickelte Länder sehr wichtig. Dies nicht nur, um Altern und ältere Menschen auf die politische

Agenda zu setzen, sondern vor allem, um die Menschenrechte älterer Personen spezifisch abzusichern. Was sind die zentralen Anliegen der Zivilgesellschaft? Als Vertretung der deutschen Zivilgesellschaft nimmt die BAGSO beispielsweise an den Sitzungen der Offenen Arbeitsgruppe zu Fragen des Alterns (OEWG-A) in New York teil. Dr. Heidrun Mollenkopf, Vize-Präsidentin der AGE Platform Europe und BAGSO-Vorstandsmitglied, vertritt dort die Interessen deutscher Senioren. Ihre Bestandsaufnahme: »Es muss in Zukunft darum gehen, das Bewusstsein für die Situation älterer Menschen weltweit zu schärfen, ihre Würde noch stärker als bisher anzuerkennen und ihre Rechte global zu sichern. Dazu kann eine UN Konvention für die Rechte Älterer – analog den Konventionen für die Rechte von Behinderten oder von Frauen und Kindern – beitragen« (4).

In den vergangenen Jahren wurden die Rechte älterer Menschen auf regionaler Ebene durch die Etablierung von regionalen, rechtlich bindenden, Instrumenten bekräftigt. Die Organisation der Amerikanischen Staaten (Organisation of American States) verabschiedete 2015 eine Interamerikanische Konvention zum Schutz der Menschenrechte älterer Personen. Die Afrikanische Union verabschiedete 2016 ein Protokoll zur Menschenrechtscharta für die Rechte älterer Menschen in Afrika. Diese Fortschritte auf internationaler und regionaler Ebene in den letzten Jahren sind auf ein wachsendes Verständnis dafür zurückzuführen, dass MIPAA als alleiniges Instrument die Rechte älterer Menschen nicht verbindlich schützen kann.

Agenda 2030 – eine Zukunft für kommende Generationen schaffen

Wie wollen wir zukünftig leben und was für eine Welt wollen wir den folgenden Generationen hinterlassen? Diese Frage stellen sich Menschen in Deutschland und weltweit. In der 2015 verabschiedeten Agenda 2030 verabschiedeten die Vereinten Nationen 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals), die alle Bereiche des Lebens berühren und auch konkret das Leben älterer Menschen jetzt und in Zukunft betreffen werden. Darunter fallen die Forderung nach Bildung und Gesundheit, der Schutz der Ökosysteme, nachhaltige Stadtentwicklung, die Bekämpfung von Hunger und Armut oder nachhaltiger Konsum.

Im Rahmen der Einigung auf die nachhaltigen Entwicklungsziele in der Agenda 2030 bot der Zweite Weltaltenplan eine wichtige Orientierung. Das Versprechen der Agenda 2030 »niemanden zurückzulassen« ist im Einklang mit dem MIPAA-Ziel einer »Gesellschaft für alle Altersgruppen«. In der Tat dient MIPAA als Instrument, ältere Menschen in die Umsetzung der Agenda 2030 einzubinden. Die regionalen Wirtschaftskommissionen sind beispielsweise durch eine Resolution des Wirtschafts- und Sozialbeirats der Vereinten Nationen dazu angehalten, die Umsetzung des Weltaltenplans als Beitrag zur Inklusion älterer Menschen in die Umsetzung der nachhaltigen Entwicklungsziele weiterhin zu unterstützen (E/RES/2018/6).

Seit der Verabschiedung von MIPAA, der Einrichtung der offenen Arbeitsgruppe und der Berufung der Unabhängigen Expertin, Rosa Kornfeld-Matte, steigt das Bewusstsein für die Lebenssituation älterer Menschen. Die Datenlage verbessert sich von Jahr zu Jahr (trotz weiterer Mängel) und der Erfahrungsaustausch unter Regierungen und zivilgesellschaftlichen Akteuren nimmt zu.

Wachsende Bedeutung der zivilgesellschaftlichen Interessenvertretung

Über lange Zeit hat die (Entwicklungs-)Politik einen Ansatz der Hilfe und Versorgung für ältere Menschen, vor allem im Globalen Süden, verfolgt. Mittlerweile geschieht auch hier ein Paradigmenwechsel und ein emanzipierteres Altersbild hält Einzug: »Um wirksam die Lage alter Menschen verbessern zu helfen, muss sich die soziale Altenarbeit von einer ‚Hilfe für alte Menschen‘ zur strukturbezogenen Arbeit ‚mit alten Menschen‘ ausweiten. Wenn Altersarmut zum Massenphänomen wird, reicht soziale Altenhilfe allein nicht aus« kommentiert Jörg Siebert, Experte für Eine-Welt-Arbeit im Dritten Lebensalter und lange engagiert bei ewa3/Misereor (5).

Vom Füreinander zum Miteinander – dieser Paradigmenwechsel hat inzwischen auch die politische Ebene erreicht. In allen oben genannten politischen Prozessen wird großer Wert auf eine möglichst hohe Beteiligung der Zivilgesellschaft gelegt.

Wie wird die Teilhabe älterer Menschen im Globalen Süden gestärkt? HelpAge Deutschland e.V. ist Teil des internationalen Netzwerks HelpAge International und bemerkt Veränderungen: »In vielen Ländern mit niedrigen und mittleren Einkommen gibt es Selbstvertretungsorganisationen älterer Menschen – zum Beispiel OPAs (Older People Associations), OPMGs (Older People Monitoring Groups) oder ISHG (Intergenerational Self-Help Groups). Diese sind sehr erfolgreich darin, die Stimme älterer Menschen in ihren Ländern zu stärken und die Umsetzung der Rechte Älterer einzufordern« (6). Diese Gruppen sind ein wichtiger Akteur für die zivilgesellschaftliche Bewertung der Überprüfung der MIPAA-Umsetzung auf nationaler Ebene. Diese ermöglichen, die Teilhabe älterer Menschen, die von Armut betroffen sind, in regionale und nationale Entwicklungen der Altenpolitik. Auch wurden in vielen Ländern Altenbeiräte, nationale Foren und Konferenzen sowie öffentliche Anhörungen eingerichtet, um die Partizipation von älteren Menschen zu verbessern.

MIPAA ist eine wichtige Argumentationsgrundlage und Impulsgeber für Seniorenorganisationen und zivilgesellschaftliche Akteure. Dies gilt für Länder des Globalen Südens wie auch des Globalen Nordens. Ein konkretes Beispiel ist die globale Kampagne »Age Demands Action«, welche von HelpAge International durchgeführt wird. Ebenso fordert der europäische Dachverband der Seniorenorganisationen, AGE Platform Europe, seine Mitglieder auf, direkt an der Berichterstattung ihrer Regierungen teilzunehmen und Regierungen dazu zu motivieren, sich vor allem in zwei begleitenden Gremien aktiv einzubringen: auf UNECE-Ebene in der Arbeitsgruppe zu Fragen des Alterns (UNECE Working Group on Ageing, Genf) und auf Ebene der Vereinten Nationen in der Offenen Arbeitsgruppe zu Fragen des Alterns.

Die unabhängige Expertin bestätigt dies in ihrem Bericht: »MIPAA scheint die Beteiligung älterer Menschen auf verschiedenen Ebenen gefördert zu haben. Es sollte anerkannt werden, dass MIPAA dazu beigetragen hat, für die Situation älterer Menschen zu sensibilisieren und Altersdiskriminierung sichtbar zu machen. Dies ist ein wichtiger Schritt nach vorne, da das Sichtbarmachen älterer Menschen lange Zeit als eine der größten Herausforderungen galt.« (7). Es bleibt jedoch eine Herausforderung, das volle Spektrum der zivilen, politischen, sozialen, ökonomischen und kulturellen Themen der internationalen Altenpolitik abzudecken.

Während der vergangenen Jahre haben einige Themen, wie Katastrophen und Notsituationen und der Missbrauch älterer Menschen zunehmend an Bedeutung gewonnen. Weitere Themen, die verstärkt in den Vordergrund rücken werden sind z.B. das Einsetzen von Robotik und künstlicher Intelligenz sowie Digitalisierung in Bezug auf Teilhabechancen und Teilhabebarrrieren für ältere Menschen. Eine weitere aufkommende Thematik, für die beispielsweise im Bericht der Karibikstaaten zum dritten Zyklus der MIPAA-Überprüfung spezifische Handlungsempfehlungen getroffen wurden, sind Fragen im Zusammenhang mit der sexuellen Identität. Welche Fortschritte werden beispielsweise für Lesben, Schwule, Bi- und Intersexuelle sowie Transgender-Personen erzielt? Ebenso treten Fragen rund um Bildung und lebenslanges Lernen im Rahmen der Digitalisierung vermehrt auf der altenpolitischen Agenda auf.

Nach wie vor gibt es – global betrachtet – zu wenig altersbezogene und nach Alter aufgeschlüsselte Daten. Das Fehlen eines umfassenden und konsistenten Ansatzes erschwert den Vergleich zwischen Ländern oder anhand verschiedener Zeitabschnitte. Tatsächlich variieren die Informationen in den nationalen Berichten zur MIPAA-Umsetzung sehr stark hinsichtlich der Art der Informationen (von Anekdoten hin zu detaillierten Statistiken) und gemessenen Outputs und Wirkungen. Hinzu kommt, dass Statistiken oft lediglich für die Gesamtbevölkerung, nicht aber für verschiedene Altersgruppen vorhanden sind. Besonders in Entwicklungs- und Schwellenländern stellt dies ein großes Problem dar, da häufig nur wenige bis gar keine Daten zur älteren Bevölkerung vorhanden sind und dadurch argumentative Grundlagen für eine nationale Altenpolitik fehlen.

Die Implementierung von MIPAA ist weiterhin fragmentiert und weder die Umsetzung noch die Evaluierung sind verpflichtend. Vor diesem Hintergrund fordert die internationale Zivilgesellschaft, unterstützt von einigen Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen, ein bindendes internationales Menschenrechtsinstrument.

Die Geschäftsstelle Internationale Altenpolitik bei der BAGSO

Die Bundesarbeitsgemeinschaft der Senioren-Organisationen e.V. (BAGSO) ist die Interessenvertretung der älteren Menschen in Deutschland. Unter ihrem Dach haben sich mehr als 100 Verbände mit vielen Millionen älteren Menschen zusammengeschlossen.

Mit Förderung des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend wurde 2017 bei der BAGSO die Geschäftsstelle Internationale Altenpolitik eingerichtet, um Seniorenorganisationen und Akteure aus Politik und Wissenschaft stärker an den internationalen Prozessen zu beteiligen. Sie informiert über die aktuellen Entwicklungen in der internationalen Altenpolitik, fördert den zivilgesellschaftlichen Austausch und bringt als Schnittstelle die Interessen der Zivilgesellschaft und der älteren Menschen auf internationaler Ebene ein.

Anmerkungen

Weiterführende Informationen zum Thema sind auf der Website der Bundesarbeitsgemeinschaft der Senioren-Organisationen unter www.bagso.de/aktuelle-projekte/geschaeftsstelle-internationale-altenpolitik.html zu fin-

den. Teile aus diesem Newsletter-Beitrag werden in einer demnächst veröffentlichten Broschüre der BAGSO zum Zweiten Weltaltenplan der Vereinten Nationen (MIPAA) erscheinen.

- (1) vgl. Vereinte Nationen, 2017, S. 5
- (2) vgl. Internationale Arbeitsorganisation 2017, S. 79
- (3) vgl. HelpAge Deutschland e.V. 2018, S. 7
- (4) BAGSO 2018, S. 29
- (5) BAGSO 2018, S. 29
- (6) HelpAge Deutschland 2018, S. 6
- (7) Vereinte Nationen 2016, S. 20

Literaturverzeichnis

Bundesarbeitsgemeinschaft der Senioren-Organisationen e.V. (BAGSO) (2018): Ein gutes Leben im Alter – weltweit. Innovative Projekte der Seniorenarbeit rund um den Globus, Bonn.

HelpAge Deutschland e.V. (2018): Agenda 2030. Globales Altern und die Ziele für nachhaltige Entwicklung. Os-nabrück

Internationale Arbeitsorganisation (ILO) (2017): World Social Protections Report, Genf.

Vereinte Nationen, Department of Economic and Social Affairs, Population Division (Hrsg.) (2017): World Population Ageing 2017 – Highlights (ST/ESA/SER.A/397), New York.

Vereinte Nationen (2016), Menschenrechtsrat: Report of the Independent Expert on the enjoyment of all human rights by older persons.

Autorinnen

Silke Leicht, Dipl.-Soziologin, leitet die Geschäftsstelle Internationale Altenpolitik und ist Referentin für Teilhabe und Engagement bei der Bundesarbeitsgemeinschaft der Senioren-Organisationen e.V. (BAGSO). Frau Leicht verfügt über langjährige Erfahrungen in internationalen (Modell-)Projekten zur Förderung der Partizipation im Alter.

Ina Voelcker, Gerontologin (M.A.), ist Projektreferentin in der Geschäftsstelle Internationale Altenpolitik. Sie fügt die internationalen Fäden zusammen und stärkt den internationalen zivilgesellschaftlichen Austausch. In den letzten zehn Jahren war Frau Voelcker durch ihre Tätigkeit bei HelpAge International in London und im Longevity Centre in Rio de Janeiro, Brasilien, in der internationalen Altenpolitik tätig.

Kontakt

Bundesarbeitsgemeinschaft der Senioren-Organisationen e.V. (BAGSO)

Geschäftsstelle Internationale Altenpolitik

Thomas-Mann-Str. 2-4

53111 Bonn

Tel.: 0228 – 24 99 93 – 0

E-Mail: leicht@bagso.de / voelcker@bagso.de

Web: www.bagso.de/aktuelle-projekte/geschaeftsstelle-internationale-altenpolitik.html

Redaktion

Stiftung Mitarbeit

Redaktion eNewsletter Wegweiser Bürgergesellschaft

Eva-Maria Antz, Ulrich Rüttgers

Ellerstr. 67

53119 Bonn

E-Mail: newsletter@wegweiser-buergergesellschaft.de